

**Zeitschrift:** Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse  
**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung  
**Band:** 22 (1955)  
**Heft:** 3-5

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Im Zentrum seiner genealogischen Sammlung standen das väterliche und mütterliche Geschlecht und die damit verbundenen Sippenkreise; die aus Württemberg stammenden Andreae mit ihren beiden Superintendenten Jakobus und Johann Valentin Andreae und ihrer interessanten Deszendenz; dann das elsässische Pfarrergeschlecht Wirz mit seiner Verbindung zu Johann Friedrich Oberlin, dem berühmten Pfarrer und Philanthropen. Er interessierte sich aber auch für andere Geschlechter seiner Vaterstadt, für elsässische und baslerische Genealogie und für vieles andere.

Fritz Andreae trat bald nach der Gründung der SGFF bei und nahm viele Jahre regelmässig an den Jahrestagungen der Gesellschaft sowie an den Zusammenkünften der Basler Ortsgruppe teil. Er verfolgte deren Entwicklung mit grossem Interesse und stand mit dem Vorstand in anregender Korrespondenz.

In früheren Jahre übte er sich auch in Genre-Malerei, liebte das Klavierspiel und die Tage, da er ans Bett gebunden war, wusste er sich durch feine Stickarbeiten zu verkürzen.

Schon 1947, als die Beschwerden des Alters ihn am weiteren Forschen hinderten, hat er seine umfangreichen Sammlungen, 63 Schachteln mit Notizen, Zeitungsausschnitten, Nekrologen und Todesanzeigen, mit handschriftlichen Auszügen, Ahnentafeln und anderen Materialien schön geordnet der SGFF übergeben, damit diese Frucht seines Fleisses und Sammelns ungeteilt beisammen bleibe und auch weiterhin von Nutzen sein könne. Die Sammlung wird in der Bibliothek der SGFF aufbewahrt und es wäre zu wünschen und läge im Sinne des Verstorbenen, wenn das Interessanteste daraus durch ein kleines Repertorium der leichteren Benützung erschlossen würde.

Robert Oehler.

#### BUCHBESPRECHUNGEN

*Die Bürgergeschlechter von Beromünster.* Im Auftrage der Ortsbürger- und Korporationsgemeinde Beromünster nach genealogischen Registern von Dr. J. Leopold Brandstetter und Chorherr Ant. Dormann zusammengestellt und mit biographischen Beilagen versehen durch Jos. Wallimann-Huber. 12. Lief.: Dangel-Dolder. Buchdr. J. Wallimann-Huber, Beromünster 1951. 13. Lief.: Dolder (Forts.). 1953. 16 × 23 cm, je 72 Seiten, 4 Tafeln und eine farbige Wappentafel.

In der Stille (die Publikation wurde bisher durch die Bibliographie der schweizerischen Familiengeschichte nicht erfasst) ist hier ein Werk im Entstehen begriffen, das bisher in seiner Art, mindestens in der Schweiz, einzig dasteht. Wohl sind handschriftliche Genealogien aller Bürgergeschlechter eines Ortes da und dort vorhanden, einige wenige sind auch gedruckt. Hier bilden jedoch die Genealogien von Brandstetter und Dormann nur das Gerippe. Der Bearbeiter hat hier eine Fülle von biographischen Angaben zusammengetragen, wie sie bisher kaum in einzelnen Familiengeschichten zu finden war. Mögen auch die zu Grunde liegenden Register gelegentlich unsicher sein, so hat nun der Forscher alle Unterlagen zur kritischen Nachprüfung. Im Text oder in Anmerkungen sind Tauf- und Firmpaten, Trauzeugen, Berufe und Aemter, Jahrzeitstiftungen und Mitgliedschaft bei Bruderschaften aufgeführt. Sehr viele Angaben über Kauf, Verkauf und Belastung von Liegenschaften, Auszüge aus Briefen und Tagebüchern, aus Gemeindeprotokollen usw. lassen oft ein überraschend farbiges Bild dörflichen Lebens vor uns erstehen.

Das Geschlecht *Dangel* umfasst 26 Familien von der Mitte des 16. Jahrhunderts bis zu seinem Aussterben 1939. Viele Geistliche, darunter Chorherren des Stiftes Beromünster, sowie mehrere Goldschmiede sind daraus hervorgegangen. Die *Dannimann* sind schon nach 1616 ausgestorben, die *Degen* 1666. Die *Dolder* sind vom Ende des 16. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts bereits mit 53 Familien vertreten.

Text und Tafeln sind sauber gedruckt, sogar die Farbtafeln wurden in der eigenen Offizin hergestellt, z. T. mit sehr gutem Erfolg. Dem Bearbeiter und Drucker, wie auch den Auftraggebern wünschen wir ein gutes Fortschreiten des Werkes. *Sp.*

Werner Debrunner. *Genealogie des Geschlechtes Martig* von St. Stephan (Obersimmental) und Basel, sowie teilweise von Zweisimmen und Lenk i. S. Als Manuskript vervielfältigt in 30 nummerierten Exemplaren. Erlenbach-Zürich, Sommer 1953. 21 × 29 cm, (2) und 92 Seiten mit eingeklebten Photographien und einer Uebersichts-Stammtafel 1600—1953.

Während früher ein Zusammenhang der Simmentaler Martig mit den Martig aus dem Wallis vermutet wurde, konnte der Verfasser nachweisen, dass aus den ältesten kirchlichen Eintragungen in St. Stephan (seit 1609) sehr oft Beziehungen zu Zweisimmen hervorgehen, wo der Name damals schon häufig vorkam. Verbreitete sich das Geschlecht in dieser Zeit von Zweisimmen aus, so sind auch die vereinzelter früheren Namensträger viel eher von hier, als aus dem Wallis gekommen. Einen Hinweis auf die mögliche Herkunft gibt ein Eheeintrag von 1582 in Zweisimmen mit einer «Madlen Martig aus Oesch» (Château-d'Oex), sowie u. a. Taufen nach 1712, wo die Eltern noch *Martin*, die Kinder aber später *Marting* und *Martig* heissen.

Von total 166 Familien sind etwa 20 nicht einreihbar. Zu Beginn des 17. Jahrhunderts bestanden drei Hauptstämme, deren genealogischer Zusammenhang nicht belegt werden kann. Einer ist noch im 18. Jahrhundert ausgestorben, einer ruht auf zwei Augen, während etwa 25 lebende Familien dem dritten angehören. Die genealogischen Daten sind fast immer mit Tag und Ort angegeben, auch viele Quellenhinweise dokumentieren die sorgfältige Arbeit. *Sp.*

Walter G. Schües. Alterwall 12, Hamburg. *Johann Ulrich Schües und seine Vorfahren, ein Appenzeller in Hamburg.* (Stand August 1954.) 21 × 30 cm, Maschinenschrift vervielfältigt, 13, 23 und 6 Seiten.

Dem Verfasser ist es gelungen, die Ahnentafel seines Vorfahren (Nr. 64) Johann Ulrich Schües 1735—1793 fast vollständig bis zu dessen 7. Folge (Nr. 4096 ff.) aufzustellen. Ein mit Ziegler, Hess und Werdmüller nach Zürich führender Teil reicht noch mehrere Generationen weiter. Separat werden biographische Angaben über die in der AT vorkommenden Familien Ziegler, Wirth und Werdmüller gemacht, sowie über die Schües in Amsterdam, Nachkommen von Nr. 512 der AT. *Sp.*

#### REUNION ANNUELLE 1955 A NEUCHÂTEL

Les membres de la société et les amis de la généalogie sont invités à la réunion annuelle qui aura lieu le 5 juin à Neuchâtel, Colombier et Bevaix. Voir le programme, inséré dans ce numéro.